

Nachrichten

RAUCHVERGIFTUNG

Brand in Keller – acht Menschen im Krankenhaus

BEELITZ – Acht Menschen sind in Beelitz (Potsdam-Mittelmark) mit Verdacht auf Rauchvergiftungen in ein Krankenhaus gekommen. Im Keller ihres Mehrfamilienhauses brannte es aus zunächst unbekannter Ursache in der Silvesternacht, wie ein Polizeisprecher sagte. Der Qualm zog hoch und mehrere Wohnungen mussten geräumt werden. Die Verletzungen waren dem Sprecher zufolge nicht schwer. Wie viel Schaden entstand, war zunächst unklar.

FÖRDERMITTEL

EU-Millionen für Brandenburger Landwirte

POTSDAM – Rund 337 Millionen Euro EU-Fördermittel werden in diesen Tagen an die rund 5600 Brandenburger Landwirte ausgezahlt. Damit gebe es mehr Liquidität für die Betriebe, die derzeit die kommende Erntesaison vorbereiten, teilte das Agrarministerium mit. Mit dem Geld könnten neues Saatgut und Dünger gekauft oder Rechnungen beglichen werden. Die Auszahlung ist an Vorschriften zum Umweltschutz oder der Tiergesundheit gebunden.

HOCHWASSERSCHUTZ

Brandenburg steht nun Elbe-Ministerkonferenz vor

POTSDAM – Am 1. Januar 2016 übernimmt Brandenburg den Vorsitz der sogenannten Elbe-Ministerkonferenz. Dem Gremium gehören die Ressortchefs aus den zehn Bundesländern an, die im Einzugsgebiet der Elbe liegen. Schwerpunktthemen sind das Nationale Hochwasserschutzprogramm und die dafür erforderlichen Mittel. Die Länder benötigen bis 2027 insgesamt rund 1,2 Milliarden Euro. Für Brandenburg wären es 390 Millionen Euro.

Quoten

VOM MITTWOCH

LOTTO

8-14-17-26-27-45
Superzahl: 4
Spiel 77: 6-7-3-7-8-9-4
Super 6: 2-9-5-4-7-7

6 Richtige + Superzahl	unbesetzt
Jackpot	5.529.163,80 Euro
6 Richtige	975.973,50 Euro
5 Richtige + Superzahl	9.759,70 Euro
5 Richtige	4.243,30 Euro
4 Richtige + Superzahl	200,40 Euro
4 Richtige	47,20 Euro
3 Richtige + Superzahl	22,50 Euro
3 Richtige	10,80 Euro
2 Richtige + Superzahl	5,00 Euro

EUROJACKPOT

5 aus 50	11	14	35	44	45
Eurozahlen 2 aus 10	5	6			

KenoGewinnzahlen

VOM DONNERSTAG

1-2-6-9-12-16-18-20-21-31-36-39-41-42-44-45-51-57-58-63
plus 5: 5-9-8-7-6

VOM FREITAG

2-7-10-13-16-18-19-22-24-26-43-44-45-47-57-58-59-65-68-69
plus 5: 3-0-9-4-9

Alle Angaben ohne Gewähr



Mehrmals im Monat lädt Katrine Lihn bis zu zwölf Gäste zur gepflegten Konversation in ihr Potsdamer Wohnzimmer ein. Bei einem Essen wird dann geplaudert

KATRIN STARKE

Die Gastrosophin und ihr Genuss-Salon

Essen öffnet die Seele: Katrine Lihn will in Potsdam ein Stück Salonkultur aufleben lassen

■ VON KATRIN STARKE

POTSDAM – „Man nennt sich beim Vornamen, benutzt die Stoffserviette, kaut, schluckt und spricht erst dann, bleibt höflich und redet vor allem nicht über Politik oder Fußball.“ Wer an der üppig gedeckten Tafel von Katrine Lihn Platz nimmt, muss einige Regeln beachten. Oder auch nicht. „Brich alle Regeln“, lautet nämlich auch eines der Gebote der selbsternannten Gastrosophin. Salonkultur möchte die Wahl-Potsdamerin wieder in der brandenburgischen Landeshauptstadt aufleben lassen. So, wie es in Singapur und New York gerade Mode ist – und wie es schon vor Jahrhunderten in Deutschland gebräuchlich war. Dazu lädt Lihn, gebürtige Niedersächsin, mehrfach im Monat in ihre eigenen vier Wände ein.

Sinnhafte Anregung zwischen Vorspeise und Hauptgang

Platz genug ist vorhanden. Seit zwei Jahren lebt die 54-Jährige allein auf 100 Quadratmetern im zweiten Stock eines gepflegten Altbaus in der Berliner Vorstadt. Die tatkräftige Frau, die das Herz auf der Zunge trägt und so schlagfertig kontern kann, ist Witwe. Noch nicht sehr lange. An das Alleinleben muss sie sich erst noch gewöhnen. Keinesfalls aber will sie vereinsamen, „wie so viele Frauen in Stadt und Land“. Und sie scheint mit ihrem Genuss-Salon das richtige Rezept gegen Vereinsamung gefunden zu haben. Johanna von Schopenhauer, die Mutter des Philosophen, hat sie sich zum Vorbild genommen. „Goethe hat Johanna nach dem Tod ihres Mannes nach Weimar geholt. ‚Kochte und pflegte Zusammenkünfte‘, hat er ihr gesagt“, erzählt Lihn. „Mit ihren literarischen Teeegesellschaften ging die Schriftstellerin

und Salonière in die Geschichte ein.“ Ein Willensstärke, die Katrine Lihn imponiert. Sie sei neugierig auf andere Menschen, habe auch die Kraft, eigene Konzepte durchzusetzen. „Ich bin Sternbild Skorpion, vielleicht liegt es daran“, mutmaßt sie und lacht ihr unbekümmertes Lachen.

Leid und Freud, das seien die Themen, die das Leben ausmachten. Darüber will sie in ihrem Salon unangestrengt plaudern. Der Umzug nach Potsdam, wo sie schon einmal für einige Jahre wohnte, sei für sie nach dem Tod ihres Mannes und dem Bruch in ihrem Leben der notwendige Neuanfang gewesen. Austauschen möchte sie sich – „auf geistiger und kulinarischer Ebene“. Small Talk? „Den will ich nicht“, schüttelt die 54-Jährige energisch den Kopf. Deshalb gibt die Gastgeberin auch an jedem Salonabend ein neues Motto vor. Wenn möglich, lädt sie eine Referentin ein, die zwischen Vorspeise und Hauptgericht Sinnhaftes und zur Debatte Anregendes in die bis zu zwölfköpfige Runde wirft. Mal steht Astrologie auf der verbalen Speisekarte, mal auch der Abschied oder die Wildheit und Zärtlichkeit im Alltag eines jeden. Lihn scheut kein Thema.

„Jeder hat doch etwas zu sagen.“ Nur, dass einige die Hemmschwelle erst überwinden müssen. Da hilft es, zunächst an dem Aperitif zu nippen, den Lihn ihren Gästen schon an der Türschwelle kredenzt. Mal ist das ein Saft aus Brandenburger Äpfeln, Zimt und Rosinen oder einer aus Tomaten, mit Salz und Pfeffer sowie einem Schuss Wodka verfeinert. Zwischen 60 und 100 Euro müssen die Gäste – vornehmlich kommen Frauen ab Mitte 40 – für den Abend bei Katrine Lihn zahlen. Dafür bekommen sie von der Gastgeberin ein Dreigängemü serviert.

„Aber eigentlich zahlen meine Gäste für das Miteinander, für die Möglichkeit des Austausches“, sagt Lihn, „das Essen liefere ich sozusagen als Geschenk dazu.“ Das kommt in großen Schüsseln auf den Tisch, weil das kommunikativer sei. Nur logisch, dass keine CD bei ihr läuft. „Musik? Nein.“ Ablenkung schätzt sie nicht. „Das Gespräch steht im Vordergrund.“

Und natürlich das Essen. Die Gerichte sind vegetarisch, bis auf eine Ausnahme. „Ein Fleischgericht – Wild, Schwein oder Rind – ist immer dabei“, sagt Lihn. Bio ist ihr dabei nicht wichtig, eher, dass es sich um regionale Produkte handelt. „Brandenburg bietet so viele Überraschungen.“ Beispielsweise die Apfelsorten, „die kaum noch einer anpflanzt, weil sie schnell wurmstichig und lagerunfähig sind, die aber ganz köstlich sind im Geschmack“. Oder Käse und Milch aus der Uckermark, die Rübchen aus Teltow. Lihn schwärmt von den Märkten, auf denen Bauern zum kleinen Preis Selbstgezeugenes anbieten. Nur vermarkten würden sich die Hersteller zu wenig. Das ärgert Lihn, das will sie ändern – indem sie die Gaumen ihrer Gäste mit Produkten aus der Mark Brandenburg kitzelt. „Genuss will gelernt sein“, sagt die begeisterte Hobbyköchin. Deshalb gibt die gelernte Kauffrau auch Kochkurse, kocht für Events, geht in Schu-

„Kochte und pflegte Zusammenkünfte“, hat Goethe der Witwe Schopenhauers geraten. Sie ging dann als Salonière in die Geschichte ein“

Katrine Lihn, Gastrosophin

len, um den Geschmack der Jungen und Mädchen zu trainieren. „Nichts, wovon man auf Dauer leben kann.“ Mit Werbetexten für Unternehmen finanziert sie ihr Leben. „Salons sind in Deutschland bislang immer gescheitert.“ Lihn will die Ausnahme sein, es sich und ihrem Umfeld beweisen.

Gemeinsamer Genuss erleichtert Kommunikation

Sie kooperiert mit einem Hotel, hat ihren Radius auf Hamburg ausgeweitet, eine individuelle Produktpalette aufgelegt. Öle und Salze fügt sie neu zusammen, hat Adventskalender mit Feinkostkleinigkeiten gefüllt. Alles Bausteine, die dazu beitragen sollen, „den Menschen das bewusste Genießen nahebringen“, sagt Lihn. „Früher bin ich im Supermarkt wie Jeanne d'Arc auf Menschen zugegangen, um sie zu fragen, warum sie minderwertige Ware kaufen.“ Das habe sie sich abgewöhnt, weil sie eher irritierte Blicke geerntet habe. „Ich will sinnlich verführen“, sagt sie jetzt. „Daher der Salon.“ Essen öffne die Seele. Nicht von ungefähr sei das gemeinsame Mahl üblicherweise der erste Programmpunkt, wenn sich Staatsmänner auf diplomatischer Ebene trafen.

Essen sei auch etwas, das Gefühle wecke. Das an Kindheit erinnere, an Heimat. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsdebatte sei auch in ihrem Genuss-Salon schon über die Frage diskutiert worden, was Heimat eigentlich ausmache. Eine mögliche Antwort will Katrine Lihn mit der „Heimatbox“ geben, die sie im neuen Jahr auf den Markt bringen möchte. Mit welchen Produkten die von ihr selbst entwickelte Box gefüllt sein wird, will sie noch nicht verraten. Katrine Lihn hat viele Pläne: Allzu gern würde sie auch noch in einer eigenen Sendung im Radio oder Fernsehen ihre Leidenschaft fürs Kochen und die Kunst des Genießens bei guten Gesprächen zelebrieren.

Autodiebstähle: Polizei kooperiert stärker mit Polen

POTSDAM – Deutsche und polnische Ermittler arbeiten bei der Aufklärung von Autodiebstählen eng zusammen. Kürzlich ermittelten die Staatsanwaltschaft Frankfurt (Oder) und die Bezirksstaatsanwaltschaft im polnischen Gorzów fünf Mitglieder einer polnischen Bande, sagte ein Sprecher des Polizeipräsidiums Brandenburg. Die Diebe und Hehler sind in Polen und Großbritannien festgenommen worden. Das „Joint Investigation Team“ arbeitet seit 2013.

Insgesamt ist die Zahl der Kfz-Diebstähle zurückgegangen: Von 2011 bis 2014 von 3249 auf 2867 Fälle nach letzten vorliegenden Angaben. Auch im ersten Halbjahr 2015 setzte sich der Trend fort, so der Sprecher. Aktuelle Statistiken werden im März veröffentlicht. Die Tätergruppen entenden nicht nur die Kleintransporter von Firmen oder Handwerksbetrieben, sondern auch die Originalpapiere und hochwertige Werkzeuge sowie Ausrüstungen aus dem Laderaum. Derzeit stehen in Zielona Góra 22 Angeklagte vor Gericht, denen 160 Straftaten vorgeworfen werden.

Die Zahl der Wohnungseinbrüche im Speckgürtel rund um Berlin steigt indes weiter. Von 2011 bis 2014 hat sie sich nach der letzten vorliegenden Bilanz von knapp 3000 auf rund 4000 Fälle erhöht. In den ersten sechs Monaten 2015 wurde wieder ein leichter Anstieg registriert. Endgültige Zahlen liegen aber auch hier erst im März vor. 2015 seien von der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Berlin-Brandenburg (GEG) 13 Verfahren mit insgesamt mehr als 450 Vorgängen bearbeitet worden. 35 Haftbefehle wurden nach den Angaben beantragt, 30 davon mittlerweile vollstreckt. **dpa**

Kriegsmunition: Bund sagt mehr Unterstützung zu

POTSDAM – Bei der Vernichtung von Munition aus dem Zweiten Weltkrieg kann Brandenburg künftig mit mehr finanzieller Hilfe des Bundes rechnen. „Es ist ein Erfolg intensiver Bemühungen, dass der Bund nun auch zu seiner Mitverantwortung für die Beseitigung alliierter Kampfmittel steht“, sagte Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter (SPD) am Freitag in Potsdam. Noch sei unklar, wie die bereitgestellten Mittel verteilt werden sollen. „Hier muss der Bund rasch Klarheit schaffen“, betonte Schröter. Bisher steuerte der Bund nur Geld bei, wenn es um die Beseitigung sogenannter reichsdeutscher Munition ging. Jetzt wird es erstmals auch Unterstützung für die Vernichtung von Kampfmitteln der Alliierten geben. Dafür seien bis 2019 deutschlandweit 60 Millionen Euro vorgesehen, davon fünf Millionen Euro für dieses Jahr.

Im Jahr 2015 wurden in Brandenburg nach einer vorläufigen Bilanz mehr als 200 Tonnen Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg vernichtet. Darunter waren beispielsweise 25.000 Granaten, 800 Brandbomben, 19 große, 250 Kilo schwere Bomben und 120 Sprengboven, wie es in der Mitteilung des Innenministeriums heißt. Dazu kam Munition von Handfeuerwaffen. Die Kosten für das Land betragen mehr als 11,4 Millionen Euro. In der Mark werden den Angaben zufolge immer noch auf rund 350.000 Hektar zivil genutzter Fläche Blindgänger vermutet. Unter anderem im Raum Oranienburg, Potsdam und in der Region südlich von Berlin. **dpa**

Lausitzer planen Sternmarsch gegen Braunkohle-Pläne

Polen will im Grenzgebiet Revier erweitern. Abbagern von Dörfern droht

KERKWITZ – Seit Jahren kämpfen drei Dörfer in Südbrandenburg gegen ihre drohende Abbaggerung. Unweit von ihnen liegt der Braunkohletagebau Jänschwalde, der in einigen Jahren erweitert werden könnte. Den Plan des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall, seine Gruben und Kohlekraftwerke in Brandenburg und Sachsen abzustößeln, verbinden einige der Einwohner mit der Hoffnung, doch nicht umsiedeln zu müssen. Derzeit treibt die Grenzbevölkerung aber noch etwas anderes um: Braunkohlepläne in Polen. Denn dort stehen die Zeichen für den fossilen Energieträger – im Gegensatz zu Deutschland – gut.

Im Grenzgebiet zu Brandenburg könnte in einigen Jahren ein riesiges Braunkohlerevier erschlossen werden. Die Dörfer Atterwasch, Grabko und Kerkwitz im Spree-Neiße-Kreis liegen jetzt schon ganz in der Nähe einer Braunkohlegrube

auf deutschem Boden. Kämen auf polnischer Seite weitere hinzu, wären die Dörfer quasi vom Tagebau umgeben. „Sollte das alles wirklich so kommen, wäre das eine Katastrophe“, sagt Roland Lehmann (parteilos). Der Ortsvorsteher von Kerkwitz ist überzeugt: „Die Jungen werden dann von hier abhauen.“ In dem Dorf leben rund 500 Menschen.

Bis Mitte Januar können Grenzbevölkerung und brandenburgische Behörden Einwände gegen ausgelegte Planungsunterlagen bei ihren polnischen Nachbarn erheben. Unlängst hatte ein Vertreter der Woiwodschaft Lebus die Tagebaupläne in Cottbus vorgestellt. Bei der polnischen Grenzstadt Gubin könnte demnach ab 2025 eine riesige Grube – Gubin 2 – ent-

stehen. Auch Stromerzeugung ist geplant. Ein Braunkohlekraftwerk könnte ab 2030 starten.

Der traditionelle jährliche Sternmarsch von Braunkohlegegnern in den drei brandenburgischen Dörfern soll dieses Mal an diesem Sonntag (13 Uhr) vor allem ein Zeichen gegen die polnischen Pläne sein. Initiiert wurde die erste Demonstration vor Jahren, um gegen die Erweiterung der Vattenfall-Grube Jänschwalde zu protestieren. Die Organisatoren des Sternmarsches rechnen mit rund 800 Teilnehmern – etwa genauso viele wie 2014. Die Braunkohlegegner laufen sternförmig aus den drei Dörfern aufeinander zu und treffen sich auf einer Wiese.

„Wir erwarten auch von den brandenburgischen Landesbehörden, dass sie gegenüber den polnischen Stellen die Interessen der grenznah betroffenen Bürger konsequent vertreten, statt Tagbau-Fantasien dies- und jenseits der Neiße durchzuwinken“, sagt Mitorganisator Christian Huschga. **dpa**



Blick über Abraumhalden des Jänschwalder Braunkohletagebaus auf die qualmenden Kühltürme des Braunkohlekraftwerks von Vattenfall

DPA/PATRICK PLEUL

Berliner Verkehrsmelder

EIN SERVICE DER BERLINER MORGENPOST IN ZUSAMMENARBEIT MIT 104.6 RTL

Bus und Bahn

S-BAHN UND BVG

Aktuell liegen keine neuen baustellenbedingten Verkehrsstörungen bei S-Bahn, U-Bahn, Tram und Bussen vor.

Stautellen

BEHINDERUNGEN

Nach dem Ende der Weihnachtsferien wird an diesem Wochenende ein erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Rückreiseverkehr erwartet.

Tiergarten/Mitte: Nach der Silvesterparty werden um ca. 24 Uhr die letzten Straßen wieder für den Fahrzeugverkehr geöffnet: Straße des 17. Juni zwischen Großer Stern und Ebertstraße, Yitzhak-Rabin-Straße zwischen Schei-

demannstraße und Straße des 17. Juni und Ebertstraße zwischen Behrenstraße und Scheidemannstraße.

Schöneberg: Aufgrund einer Demonstration mit mehreren hundert Teilnehmern kann es in der Zeit von 14 bis 19 Uhr zu Behinderungen auf der Taubentzenstraße, dem Kurfürstendamm, am Adenauerplatz und an der Brandenburgischen Straße kommen.

Friedrichshain: Ab 18 Uhr wird wegen eines Konzerts in der Mercedes-Benz Arena (Beginn 20 Uhr) ein erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bereich der Mühlentstraße, Warschauer Straße und Stralauer Allee erwartet.

Schicken Sie eine SMS mit „berlin stau“ an die 32020 (max. 7 SMS/Woche, 0,29 Euro/SMS)



Der beste Verkehrs- und Blitzerreporter der Stadt, täglich ab 5 Uhr auf 104.6 RTL Berlins Hitradio. Mit Berlins einzigem Verkehrsfieger und Navi Plus – dem interaktiven Stauwarn-System direkt auf Ihr Handy. Mehr Infos unter www.104.6rtl.com